



Abschlussbericht

EIP-Agrar NRW Projekt

Tierwohl und Tiergesundheit in der Bioschweinehaltung

Kurztitel: EIP-Bioschweine



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes
Nordrhein-Westfalen

Gliederung

A Kurzdarstellung

- I. Ausgangssituation und Bedarf
- II. Projektziel und konkrete Aufgabenstellung
- III. Mitglieder der OG
- IV. Projektgebiet
- V. Projektlaufzeit und –dauer
- VI. Budget
- VII. Ablauf des Vorhabens
- VIII. Zusammenfassung der Ergebnisse

B Eingehende Darstellung

- I. Verwendung der Zuwendung
- II. Detaillierte Erläuterung der Situation zu Projektbeginn
 - a) Ausgangssituation
 - b) Projektaufgabenstellung
- III. Ergebnisse der OG
- VI. Verwertung und Nutzung der Ergebnisse
- VII. Wirtschaftliche und wissenschaftliche Anschlussfähigkeit

C Anhänge

- Anhang 1: Literatur
Anhang 2: Handlungsempfehlungen für die Beratung

A Kurzdarstellung

I. Ausgangssituation und Bedarf

Die ökologische Schweinehaltung hat den Anspruch, höchste Anforderungen an Tierwohl und –gesundheit zu erfüllen, beste Lebensmittel zu erzeugen und gleichwohl wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Darüber hinaus handelt es sich um einen Erzeugungsbereich, der erst seit wenigen Jahren überhaupt an Bedeutung gewinnt und nur begrenzt auf Forschungsergebnisse zurückgreifen kann. Die ökologische Schweinehaltung hat zwar bislang nur einen Anteil von unter einem Prozent an der gesamtdeutschen Schweinehaltung, die Nachfrage und der Erzeugungsumfang wachsen aber stetig.

Die derzeit praxisüblichen Haltungsverfahren in der ökologischen Ferkelerzeugung und Mast sind vielfältig, teils innovativ und wenig erforscht. Viele Haltungssysteme, vor allem für den Abferkelbereich, wurden von Praktikern entwickelt, wissenschaftliche Untersuchungen und vergleichende Praxisevaluationen dazu fanden vergleichsweise wenig statt.

Wie die ökologische Schweinehaltung in NRW zu bewerten ist, ob es Missstände gibt und welche Ursachen diese ggfs. haben, war nicht bekannt. Daher sollten sowohl eine praxisrelevante Erfassung für NRW als auch eine Problemanalyse durchgeführt und – im Ziel – vor allem Lösungsansätze erarbeitet werden.

II Projektziel und konkrete Aufgabenstellung

Ziel des EIP Projektes war es, gemeinsam mit der Uni Kassel, Erzeugungsbetrieben und einem Erzeugerzusammenschluss von Bioschweinen (Ferkelerzeugung und Mast) einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der ökologischen Schweinehaltung hinsichtlich Tiergerechtigkeit einschließlich Gesundheit und der Wirtschaftlichkeit zu leisten. Hierzu sollten in den Erzeugerbetrieben sowie am Schlachthof und beim Verarbeiter alle relevanten Parameter zur Beschreibung der Haltings- und Fütterungsbedingungen (u.a. Haltungssystem, Stallklima, Einstreu, Futtermittel) sowie des Tierwohls (z. B. Verletzungen, Schlachtbefunde) und der Leistung (z.B. geborene Ferkel, Ferkelverluste / Verlustraten, Tageszunahmen, Schlachtleistung) erfasst und in Abgleich gebracht werden. Durch diese Datenverknüpfung, kombiniert mit der fachlichen Expertise der Projektpartner sollten innovative Lösungsansätze zur Optimierung der ökologischen Schweinehaltung sowie ein Handlungskonzept für die zukünftige Beratung erarbeitet werden.

III. Mitglieder der OG

- Landwirtschaftskammer NRW
 - Fachbereich 53, Ökologischer Land- und Gartenbau, Dr. Karl Kempkens, Ulrike Westenhorst: Leadpartner, Koordination, Leitung OG, Betreuung der Betriebe, Datenerhebung und –auswertung, Datenabgleich, Berichtswesen
 - VBZL Haus Düsse, Matthias Henke: Administration, Verwaltung
 - Tiergesundheitsdienst, Dr. Sabine Schütze
Tierärztliche Betreuung und Beurteilung der Tiergesundheit

- Universität Kassel, FG Nutztierethologie und Tierhaltung, Prof. Dr. Ute Knierim, Jeannette Lange
Erstellung eines Datenerhebungsprotokolls, Beobachterabgleich, Datenerhebung, wissenschaftliche Beurteilung der Daten
- Biofleisch NRW e.G., Christoph Dahlmann, Hugo Gödde
Unterstützung bei der Betriebsauswahl, Erfassung der Schlachtleistungen und -befunde, Schnittstelle zu Betrieben
- Praxisbetriebe, Ferkelerzeuger, Schweinemäster
Datenbereitstellung, Umsetzung von Optimierungsmaßnahmen, Mitarbeit in OG:
 - Ferkelerzeugung
 - Lebenswert GbR, Wilhelm Schulte Remmert, Lippstadt
 - Georg Schulze Nahrup, Telgte
 - Jörg Lening, Werne
 - Harald Nutt, Willebadessen
 - VBZL Haus Düsse, Bad Sassendorf
 - Mast
 - Peter Angenendt, Drensteinfurt
 - Jörg Aufenanger, Borgentreich
 - Wolfgang Borghoff, Warstein-Belecke
 - Hubertus Hartmann, Beverungen
 - Christine Raffenberg, Fröndenberg
 - PaGe GbR, Wilhelm Gerwin, Herzebrock-Clarholz
 - Heike & Tobias Mehring, Olfen
 - Gerd Schliekmann, Gütersloh
 - Antonius Schröder, Willebadessen-

IV. Projektgebiet

Nordrhein-Westfalen

V. Projektlaufzeit und –dauer

Durchführungszeitraum: 01.01.2017 – 31.12.2019

Bewilligungszeitraum: 01.01.2017 – 30.06.2020

VI. Budget

Bewilligt: 532.665,85 €

Verwendet: 453.098,34 €

VII. Ablauf des Vorhabens

Der Ablauf des Projektes konnte weitgehend so erfolgen, wie geplant. Es wurden insgesamt vier Datenerfassungen in den Betrieben durchgeführt und anschließend zunächst einzeln und schließlich in gemeinsamen Projekttreffen und Auswertungsgesprächen mit den Betrieben und anderen Projektpartnern besprochen. Ein Austausch mit der gesamten Operationellen Gruppe erfolgte insgesamt fünfmal.

Abb. 1: Ablaufplan des Projektes

	Beschreibung Arbeitspaket	Zeit: Halbjahr (Hj)/Jahr					
		2017		2018		2019	
		1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
OG	Leitung der OG: Koordination, Steuerung OG, Organisation Workshops, Schulungen, Berichtswesen, Verstetigung, Wissenstransfer						
AP 1	Literaturlauswertung, Workshop der OG zur Festlegung Maßnahmenplan sowie Indikatorenkatalog						
AP 2	Schulung Landwirte, Schlachthofmitarbeiter						
AP 3	Datenerfassung in Betrieben und Schlachthof						
AP 3.1	Erste Datenerfassung und Schulung in Betrieben						
AP 3.2-3.3	Erfassung, Auswertung von Leistungs- und Schlachtdaten						
AP 4	Datenabgleich, Ableitung v. Handlungsempfehlungen, Diskussion in OG im Rahmen eines Projekttreffens						
AP 3.1-3.3	Zweite Datenerfassung und Schulung in Betrieben und Schlachthof						
AP 3.1-3.3	Dritte Datenerfassung in Betrieben und im Schlachthof						
AP 4	Datenabgleich, Ableitung v. Handlungsempfehlungen, Diskussion in OG						
AP 4.1	Datenabgleich AP3.1 - AP3.3						
AP 4.2	Ableitung Handlungsempfehlungen						
AP 4.3	fachliche Diskussion in OG, dritter Workshop mit Fokus auf Einzelbetrieb und Maßnahmen						
AP 5	Umsetzung Handlungsempfehlungen in Betrieben						
AP 2	Arbeit in OG, vierter Workshop gemeinsam mit Experten zu den Themen Fütterung und Hygienemanagement						
AP 3	Evaluation der Maßnahmen, Bestandsaufnahme mit Betrieben, Diskussion in OG						
AP 3.1	Vierte Datenerfassung in Betrieben						
AP 3.2	Erfassung / Auswertung wirtschaftlicher Kenndaten						
AP 3.3	Erfassung der Schlachtdaten						
AP 4	Datenabgleich, Auswertung, fachliche Diskussion in OG, fünfter Workshop, Fokus auf Einzelbetrieb u. Maßnahm.						
AP 6	Erstellung Handlungskonzepte für Betriebe						
AP 7	Erstellung Handlungskonzept für Beratung						

VIII. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Projektansatz, gemeinsam mit ökologischen Schweinehaltern, einem Verarbeiter, der Beratung, dem Schweinegesundheitsdienst und der Wissenschaft die ökologische Schweinehaltung im Hinblick auf Tierwohl einschließlich Tiergesundheit entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Ferkel bis zum Schlachtkörper zu bearbeiten, war richtig und erfolgreich.
- Die Zusammenarbeit aller Partner der OG war konstruktiv, vertrauensvoll und zielführend.
- Durch die Schulung der Betriebsleiter zur Beurteilung von Tierverhalten und Tiergesundheit im eigenen Bestand, die einzelbetriebliche Datenerfassung und Auswertung, aber auch durch die anschließenden Ergebnispräsentationen, Diskussionen und Gespräche in der gesamten Operationellen Gruppe, konnte eine deutliche Sensibilisierung der Betriebsleiter und des Verarbeiters für das Thema erreicht werden.
- Bei vielen Tierwohl-Parametern wurden gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt. Bei den Sauen waren beispielsweise keine Stereotypen und sehr wenige Verletzungen aufgrund von sozialen Auseinandersetzungen zu beobachten, überall war geeignetes Nestbaumaterial vorhanden. Im Mastbereich wurden kaum Hautverletzungen oder Lahmheiten festgestellt. In der Ferkelaufzucht waren nahezu alle Ergebnisse zufriedenstellend. Insgesamt war über alle Produktionsrichtungen die Zahl antibiotischer Behandlungen vergleichsweise gering.
- Gleichzeitig wurden (erneut) einige Bereiche deutlich, in denen sich einzelne oder mehrere Betriebe mit Problemen konfrontiert sehen. Ein weit verbreitetes Problem waren z.B. zu hohe Saugferkelverluste und –verletzungen (an Kopf- und Karpalgelenken der Saugferkel). Auch der Anteil krankhafter Lungen- und Leberveränderungen war auf den meisten Mastbetrieben nicht zufriedenstellend. Diese Probleme sind, unabhängig von der Wirtschaftsform, multifaktoriell bedingt und nicht leicht anzugehen. Den Betrieben wurde Hilfestellung bei der Ursachenermittlung gegeben, und es wurden Maßnahmenpläne vereinbart. Angesichts der begrenzten Laufzeit des Projektes und der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen der Betriebe, war es nicht unerwartet, dass Verbesserungen zunächst nur auf einzelnen Betrieben und in Teilbereichen erzielt wurden (z.B. ein Betrieb: Verringerung der Saugferkelverluste, bei allen Betrieben Verbesserung der Leberbefunde).
- Zu berücksichtigen sind auch die spezifischen Bedingungen der Bio-Haltung wie Haltung auf Einstreu oder freie Abferkelung. Diese bringen Vorzüge im Bereich des Tierverhaltens mit sich, stellen aber erhöhte Herausforderungen hinsichtlich der genannten Probleme. Gerade im Abferkelbereich sind noch weitere Entwicklungen und Erfahrungen in Haltung und Management notwendig. Insgesamt ist es somit für die Entwicklung insbesondere der ökologischen Ferkelerzeugung dringend erforderlich, in eine umfangreichere und längerfristige Praxisforschung und –begleitung zu investieren.
- Die Projektlaufzeit war zu kurz, um in allen Betrieben alle Problembereiche aufzulösen. Dies ist in der Folge die Aufgabe der Betriebsleiter
- Die Beratung kann hier zur Lösung und damit zum wirtschaftlichen Betriebserfolg beitragen.
- Es wurde ein Beratungskonzept erarbeitet.

B Eingehende Darstellung

I. Verwendung der Zuwendung

s. Schlussverwendungsnachweis

II. Detaillierte Erläuterung der Situation zu Projektbeginn

a) Ausgangssituation

Immer wieder stand und steht die ökologische Schweinehaltung in der Kritik, dass insbesondere Ansprüche an die Tiergesundheit nicht hinreichend erfüllt sind. Sanders et al. (2019) kommen bei einer Auswertung von wissenschaftlichen Vergleichsstudien zum Ergebnis, dass die ökologische Schweinehaltung insbesondere im Bereich Tiergesundheit nicht per se Vorteile im Vergleich zur konventionellen Schweinehaltung im Hinblick auf die Tiergesundheit ausweist. Einige Studien weisen auf mögliche negative Einflüsse der ökologischen Haltungsvorgaben auf Parameter der Tiergesundheit und damit des Tierwohls hin (Eijck und Borgsteede 2005, Ebke und Sundrum 2005, Hansson et al. 2000, Machold et al. 2007). Andere Studien kommen zu gegenteiligen Ergebnissen (Gareis et al. 2016, Heine et al. 2011, Knage-Rasmussen et al. 2014, Machold et al. 2007). Weitere Arbeiten, die ausschließlich die ökologische Schweinehaltung betrachten, zeigen Schwächen, Optimierungsbedarfe und Lösungsansätze auf (Bussemas et al. 2011, Hoischen-Taubner et al. 2013 und 2011, Seeger et al. 2011, Sommer et al. 2011, Sundrum et al. 2012)

Verbraucher verbinden aber mit einer ökologischen Tierhaltung im Allgemeinen, und mit der ökologischen Schweinehaltung im Speziellen, ein hohes Maß an Tierwohl. Daher ist es sowohl für ökologische Schweinehalter als auch für Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen von ökologischem Schweinefleisch mittel- bis langfristig existenziell wichtig, dass die tatsächlichen Bedingungen der Praxis den Anforderungen des Ökologischen Landbaus und der Konsumenten entsprechen. Vor diesem Hintergrund startete die Erzeugergenossenschaft Biofleisch NRW e.G. eine Initiative für dieses europäische Innovationsprojekt (EIP). Die Verantwortlichen von Biofleisch NRW e. G. wollten sicherstellen, dass ihre Lieferanten und damit auch sie als verarbeitendes Unternehmen von Biofleisch den hohen Anforderungen an die ökologische Schweinehaltung gerecht werden. Sollten die Anforderungen in Teilbereichen nicht erfüllt werden können, wären die Ursachen für etwaige Abweichungen zu ergründen, Maßnahmenvorschläge gemeinsam mit Experten auszuarbeiten und anschließend von den Betrieben umzusetzen. Darüber hinaus ist es für eine langfristige Entwicklung der ökologischen Schweinehaltung natürlich wichtig, dass die Beratung über geeignete Handlungskonzepte verfügt, um die ökologische Schweinehaltung gemeinsam mit den Betrieben entsprechend der Anforderungen zu entwickeln. Daher ist auch die Erarbeitung solcher Konzepte ein wichtiges Ziel des Projektes.

Der Fachbereich Ökologischer Land- und Gartenbau der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Beratungsunternehmen hat daraufhin federführend die notwendigen Arbeitsschritte für das hier beschriebene Projekt ausgearbeitet, die erforderlichen Partner zusammengeführt und das Projekt als Leadpartner beantragt und durchgeführt. Dazu konnte neben insgesamt 14 ökologischen Schweine

haltenden Betrieben in NRW das Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung der Universität Kassel (Prof. Dr. Ute Knierim) gewonnen werden.

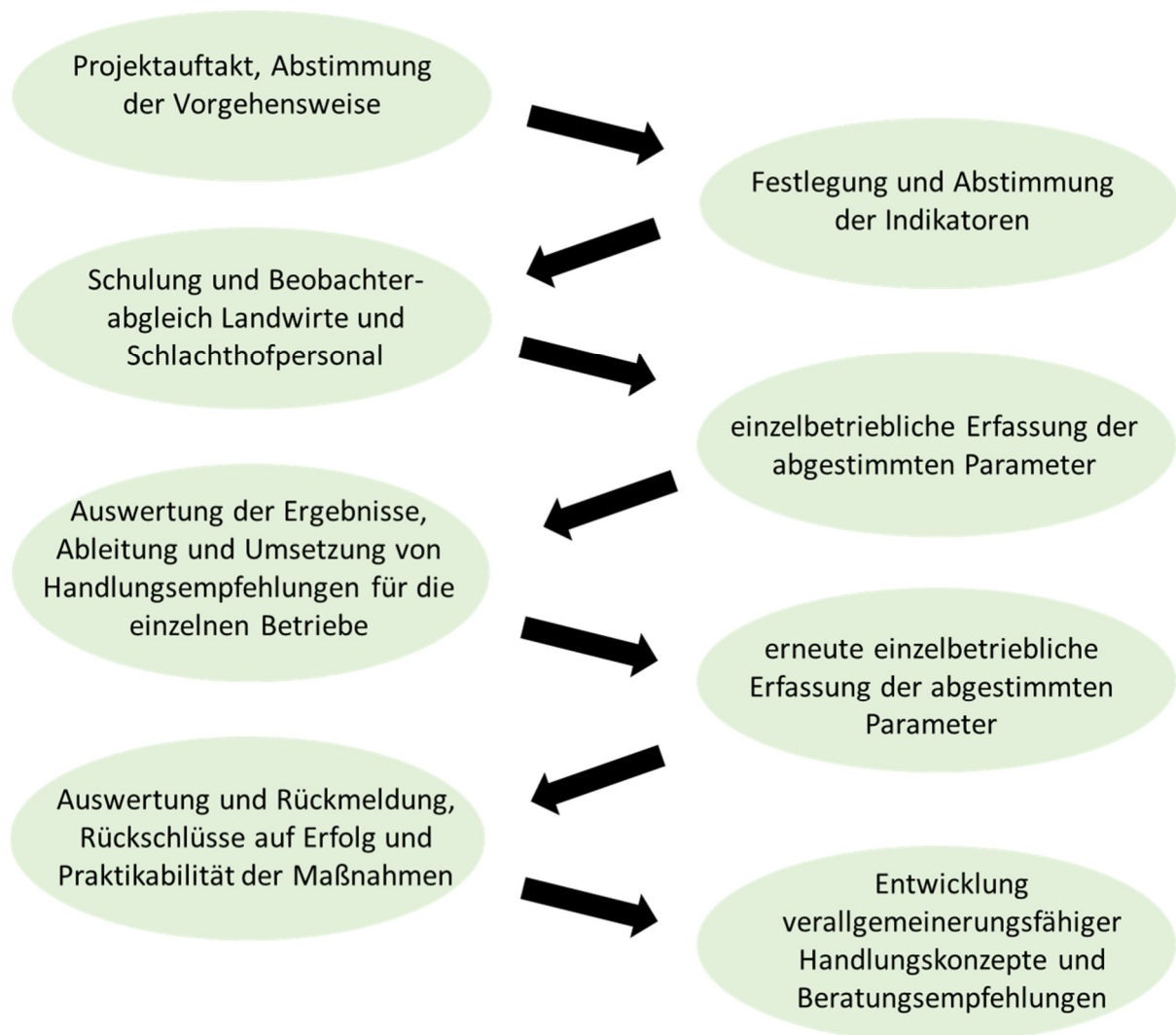
b) Projektaufgabenstellung

Die Aufgabenstellung im Projekt bestand darin,

- geeignete Indikatoren zur Beurteilung des Tierwohls, also von Verhalten und Tiergesundheit, im Erzeugungsbetrieb und am Schlachthof zu identifizieren und festzulegen,
- alle beteiligten Personen (Landwirte, Berater, Mitarbeiter von Schlachthof und Verarbeiter) zu schulen, um eine personenunabhängige, vergleichbare Beurteilung der jeweiligen Situationen zu erzielen,
- die Tiere und ihre Haltungsumgebung in den Betrieben sowie die Schlachtkörper im Schlachthof zu beurteilen,
- die Situationen in den Betrieben zu beschreiben,
- aus den betriebsspezifischen Daten der Erhebungen Ursachen für eventuell vorhandene Problembereiche zu identifizieren und mit den Betriebsleitern abzugleichen,
- geeignete Maßnahmen zur Verbesserung von Haltung und Management in den Betrieben zu entwickeln und mit den Betriebsleitern abzustimmen,
- die Betriebsleiter zur Umsetzung der entwickelten Maßnahmen zu ermuntern und sie dabei zu begleiten,
- erneute Datenerhebungen in Betrieben und Schlachthof vorzunehmen und schlussendlich
- allgemeine Handlungsempfehlungen für Betriebe und Beratung zu entwickeln.

Der zeitliche Ablauf der Aufgaben ist in Abbildung 2 dargestellt.

Abb. 2: Zeitlicher Ablauf des Projektes mit Darstellung der verschiedenen Schritte



Die Aufgaben wurden wie folgt von den Projektpartnern übernommen:

- Der Fachbereich 53, Ökologischer Land- und Gartenbau der LWK NRW, Dr. Karl Kempkens übernahm die Leitung der OG und damit die Abstimmung der Zusammenarbeit aller Beteiligten inklusive der Organisation der Projekttreffen, die Projektdarstellung nach außen und die Abstimmung mit der hausinternen Verwaltung sowie mit dem LANUV NRW, dem Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW sowie der DVS (Deutsche Vernetzungsstelle).
- Ulrike Westenhorst, ebenfalls FB 53 der LWK NRW war im Rahmen des Innovationsprojektes für die Datenerhebung auf den Betrieben, die Datenauswertung und Rückkopplung der Ergebnisse an die Betriebsleiter sowie Entwicklung von Maßnahmenplänen und die Erarbeitung der Handlungskonzepte und Beratungsempfehlungen zuständig.
- Matthias Henke, VBZL Haus Düsse, LWK NRW, war zuständig für die administrativen Aufgaben im Projekt
- Der Schweinegesundheitsdienst der LWK NRW führte gemeinsam mit den o. g. Personen in den Betrieben Beurteilungen der Tiergesundheit durch und war

für die Blutproben an Tieren zuständig. Des Weiteren waren die Kolleginnen bei der Beurteilung und Auswertung der Laborbefunde tätig. Die Arbeiten wurden zunächst durch Dr. Sandra Löbert, anschließend durch Dr. Sabine Schütze erledigt.

- Das Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung der Universität Kassel war für die wissenschaftliche Begleitung und Einordnung zuständig. U.a. wurden von hier die Vorschläge zu den Indikatoren der Tierbeurteilung zusammengestellt und eingebracht sowie geeignete Zielbereiche und Alarmschwellen zu deren Bewertung definiert. Jeannette Lange, Mitarbeiterin am FG, konzipierte Schulungen und Beobachterabgleiche zur Qualitätssicherung. Sie führte diese mit Schlachthofmitarbeitern und, gemeinsam mit Frau Westenhorst, mit den Landwirten durch. Weiterhin führte sie Datenerhebungen am Schlachthof durch, wertete diese aus und wählte Organe zur weitergehenden Untersuchung aus. Gemeinsam mit Frau Westenhorst war sie an betrieblichen Datenerhebungen und –auswertungen, der Entwicklung von Handlungsempfehlungen und Vereinbarung von Maßnahmenplänen beteiligt. Die Gesamtkonzeption des Vorhabens und die wissenschaftliche Einordnung erfolgte schließlich gemeinsam mit der Leiterin des FG, Frau Prof. Dr. Ute Knierim.
- Die erste Initiative des Projektes ging von Biofleisch NRW e. G. aus. Die verantwortlichen Mitarbeiter von Biofleisch NRW e.G., die beiden Geschäftsführer Hugo Gödde (ehemaliger Geschäftsführer) und Christoph Dahmann (aktueller Geschäftsführer) unterstützten bei der Auswahl der Betriebe und waren für die Erfassung der Verletzungen der Schwänze an den Schlachtkörpern verantwortlich. Sie nahmen an allen Projekttreffen teil und brachten ihre Erfahrungen in die fachlichen Diskussionen der OG ein.
- Es beteiligten sich insgesamt 14 Schweine haltende Ökobetriebe am Projekt. Die Auswahl der Betriebe erfolgte in enger Abstimmung mit Biofleisch NRW e. G., da alle Mastschweine im Projekt an diesen Verarbeiter geliefert werden und die Ferkelerzeuger die ausgewählten Mäster beliefern sollten, um eine durchgängige (Rück-)Verfolgung der Tierhaltung von der Geburt des Ferkels bis zum schlachtreifen Mastschwein ermöglichen zu können. Alle beteiligten 14 Landwirte bzw. Betriebsleiter (fünf Ferkelerzeuger, neun Mäster) waren durchgängig bereit, die gesamte, betriebliche Schweinehaltung durch externe Personen erfassen und beurteilen zu lassen und diese Beurteilungen nach intensiver Schulung auch eigenständig durchzuführen und Daten zur Verfügung zu stellen.

III. Ergebnisse der OG

a) Zusammenarbeit in der OG

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Partnern und Beteiligten der Operationellen Gruppe gestaltete sich als sehr kooperativ, zielorientiert und in hohem Maße motiviert und gruppendynamisch. Relativ kurz nach Projektstart hat sich ein Landwirt dazu entschlossen, das Projekt aufgrund arbeitswirtschaftlicher Überlastung zu verlassen. Alle verbliebenen 14 beteiligten Landwirte hatten ein hohes Maß an Eigeninteresse, die eigene Schweinehaltung hinsichtlich Tierwohl einschließlich Tiergesundheit einordnen und gegebenenfalls verbessern zu können. Durch die direkte (Mäster) und indirekte (Ferkelerzeuger) Geschäftsbeziehung zu Biofleisch NRW e. G. und die gemeinsame Ansprache der Betriebsleiter durch den Leadpartner und dem Verarbeitungsunternehmen war von Beginn an eine enge Bindung der

Betriebsleiter, der Mitarbeiterin von Uni Kassel und LWK NRW sowie Biofleisch NRW e. G. vorhanden. Bei Biofleisch NRW e.G. bestand, wie dargestellt, eine intrinsische Motivation. Die Zusammenarbeit der beteiligten Personen des FB 53 der Landwirtschaftskammer NRW und der Universität Kassel war geprägt von einem hohen Maß an Vertrautheit und gegenseitiger Unterstützung. Alle Personen beider Organisationen kannten sich bereits aus einem gemeinsamen Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft in den Vorjahren, was die Zusammenarbeit deutlich erleichterte. Die Kolleginnen des Tiergesundheitsdienstes fügten sich nahtlos in das gesamte Geflecht von Aufgaben und Abstimmungen ein.

Insgesamt fanden fünf Projekttreffen der gesamten OG statt. Beim ersten Mal ging es zentral um ein gegenseitiges Kennenlernen und die Vorstellung des Projektes sowie die Abstimmung der einzelnen Arbeitsschritte und tierbezogenen Indikatoren. Die beiden weiteren Treffen wurden zur Ergebnispräsentation sowie zur Diskussion über die Einordnung der Ergebnisse und daraus abzuleitenden Maßnahmen genutzt. Des Weiteren dienten sie der Abstimmung darüber, wie eine Zusammenarbeit nach Abschluss des Projektes erfolgen kann. Nach dem ersten Projekttreffen fanden in Haus Düsse und am Schlachthof mehrere Veranstaltungen zum Abgleich der Tierbeurteilungen statt. Diese dienten dazu, dass alle Personen, die innerhalb des Projektes Tiere oder Schlachtkörper zu beurteilen hatten, dies unabhängig voneinander nach möglichst gleichen Maßstäben durchführten. Daher war es wichtig, dass alle teilnehmenden Landwirte zur Beurteilung der Tiere in den eigenen Beständen und alle Veterinäre, die die Schlachtkörper am Schlachthof bewerteten, an den Schulungen teilnahmen.

Für die Datenerfassung am lebenden Tier (Sauen, Ferkel, Mastschweine) in den Ställen der Betriebe, wurden im Schweinestall von Haus Düsse Schulungen von der Mitarbeiterin der LWK NRW (Ulrike Westenhorst) und der Uni Kassel (Jeannette Lange) durchgeführt. An vorbereitenden Treffen hatte neben diesen beiden noch Dr. Antje Schubert vom FLI Celle teilgenommen. Für jeden einzelnen Indikator wurde an einzelnen Tieren gezeigt, wie dieser Indikator für diese Tiere zu bewerten ist. Im Anschluss erprobten die Landwirte die Beurteilung eigenständig und die Ergebnisse wurden untereinander abglichen und auf eine weitgehend identische Beurteilung justiert. Im Schlachthof war die Vorgehensweise zur Beurteilung der Schlachtkörper und Schlachtbefunde ähnlich. Hier wurden Schulungen und Beobachterabgleiche außerhalb des gewöhnlichen Schlachtbetriebes durchgeführt, um dann im regulären Ablauf angewendet zu werden

Im Anschluss an den Beobachterabgleich fanden betriebsindividuelle Erfassungen und Auswertungen statt, denen bei Auftreten von Problemen eine Ursachenforschung und Erstellung von geeigneten Maßnahmenplänen in den Betrieben folgte.

b) Mehrwert des Formates einer OG für die Durchführung des Projekts

Dadurch, dass die Aufgabenstellung und die einzelnen Arbeitsschritte gleich zu Beginn im Rahmen der gesamten Gruppe abgestimmt werden konnten, war für alle Beteiligten klar, was die jeweiligen Aufgaben waren. Die Landwirte konnten ihren zeitlich hohen Aufwand in Rechnung stellen, was eine wesentliche Grundlage für die intensive Zusammenarbeit war. Nur dadurch konnte es gelingen, dass nahezu alle Landwirte an den jeweiligen Projekttreffen sowie alle am Beobachterabgleich

teilnahmen und auch im eigenen Betrieb den zusätzlichen Aufwand für die Tierbeurteilungen und Umsetzung der Maßnahmen in Kauf nahmen. Dadurch entstanden ein gewisser Zusammenhalt und eine Offenheit und Vertrautheit in der Gruppe. Diese führte u. a. dazu, dass die Betriebe vom ersten Auswertungstreffen an bereit waren, die sensiblen betriebseigenen Daten offen zu legen, so dass jeder Teilnehmer stets sich und die anderen Betriebe einordnen konnte. Das wiederum war Voraussetzung für sehr offene fachliche Diskussionen über Probleme, deren Ursachen und den vermeintlich besten Handlungsoptionen zur Verbesserung.

c) Weitere Zusammenarbeit der OG nach Abschluss des Projekts

Nahezu alle Betriebe haben sich für eine weitere Zusammenarbeit mit der Beratung nach Abschluss des geförderten Projektes bereit erklärt. Dabei wurde von vielen eine Zusammenarbeit in Form von Arbeitskreisen bzw. Betriebsgruppen mit der Beratung gewünscht. Die fachlichen Inhalte der vertraglich zu vereinbarenden Zusammenarbeit müssen im Nachgang des Projektes konkretisiert werden.

IV. Ergebnisse des Innovationsprojektes

a) Zielerreichung

Die Ergebnisse werden ausführlich in zwei praxisorientierten Artikeln dargestellt, die vorzugweise in der Ökologischen Fachzeitschrift BioTOPP veröffentlicht werden sollen (werden nachgereicht). An dieser Stelle sollen die wichtigsten Ergebnisse des Innovationsprojektes zusammengefasst werden:

- Bei allen Betriebsleitern wurde eine hohe Sensibilisierung für betriebliche Einflussfaktoren auf die Tiergesundheit und somit das Tierwohl erreicht
- Die zur Beurteilung des Tierwohls ausgewählten Indikatoren erwiesen sich weitgehend als geeignet. Durch die umfangreiche praktische Anwendung in den Betrieben konnten aber auch konkrete Hinweise auf Grenzen in der Aussagefähigkeit von Indikatoren festgestellt werden (z. B. wurde der Indikator „Tierverschmutzung“ zwar erhoben, aber wegen zweifelhafter Aussagekraft nicht weiter berücksichtigt).
- Bei der vorgenommenen Ampelbewertung der Ergebnisse (grün=Zielbereich, gelb=kritischer Bereich, rot=sofortiger Handlungsbedarf) bewegten sich über die vier Erhebungen hinweg die Mehrheit der beteiligten Mastbetriebe bei 15 erhobenen Indikatoren im grünen Bereich. Gleiches galt für die Sauen mit 29 Indikatoren und in noch stärkerem Maße für die Aufzuchtferkel mit fünf Indikatoren. Lediglich bei den Saugferkeln (fünf Indikatoren) traten bei der Mehrheit der Betriebe Hinweise auf Probleme zutage.
- Zu den Stärken der ökologischen Schweinehaltungen in Bezug auf das Tierwohl zählte zum Beispiel, dass sehr wenige Verletzungen aufgrund von sozialen Auseinandersetzungen und bei den Sauen keine Stereotypen zu beobachten waren sowie überall geeignetes Nestbaumaterial vorlag. Oder im Mastbereich wurden kaum Lahmheiten und in der Ferkelaufzucht kaum Kümmerer festgestellt. Insgesamt war über alle Produktionsrichtungen die Zahl antibiotischer Behandlungen vergleichsweise gering.
- Die deutlich gewordenen Schwächen, z.B. hinsichtlich Saugferkelverlusten oder krankhaften Lungen- und Leberbefunden bestätigen überwiegend vorliegende Ergebnisse aus der Literatur. Da es sich hier um multifaktoriell verursachte Tierwohlprobleme handelt, stellt deren Lösung eine komplexe Aufgabe dar. Erste Schritte zu ihrer Bearbeitung wurden im Projekt

unternommen und haben in Einzelfällen bereits zu Verbesserungen geführt. Allerdings sind deutliche Entwicklungen in der Mehrzahl der Fälle erst nach längerer konsequenter Optimierung der betrieblichen Bedingungen zu erwarten. Hinzu kommt, dass das Wissen über effektive Maßnahmen teils begrenzt ist, weil zu Haltungsverfahren wie der freien Abferkelung vergleichsweise weniger Arbeiten zur Weiterentwicklung von Haltungseinrichtungen und einem angepassten Management durchgeführt wurden. Häufig haben Betriebe eigene Lösungskonzepte entwickelt, die aber nur selten durch Begleitforschung evaluiert und optimiert wurden. Zunehmende Erfahrung und zunehmender Wissensstand können hier zusätzlich dazu beitragen, dass sich Ergebnisse langfristig verbessern. Beim Vergleich von Ergebnissen mit der konventionellen Ferkelerzeugung ist außerdem zu berücksichtigen, dass Probleme, wie gegenseitige Verletzungen der Ferkel in den ersten Lebenstagen, meist durch das Schleifen der Eckzähne symptomatisch gemindert werden, was in der ökologischen Haltung in der Regel nicht zulässig ist. Auch hier könnte längerfristige Praxisforschung und –begleitung helfen, wirksame Vorbeugemaßnahmen zu etablieren.

- Es wurde ein differenziertes Beratungskonzept erarbeitet, was im Nachgang des Projektes zur Anwendung kommen soll

b) Abweichungen zwischen Projektplan und Ergebnissen

Entgegen dem ursprünglichen Plan, beteiligten sich 14 statt 15 Betriebe am Projekt (s.o.). Des Weiteren wurden vier, statt wie geplant zwei Erhebungen in den Betrieben durchgeführt. Außerdem wurden, aufgrund des Wunsches der Betriebsleiter nach engerer Begleitung, alle Erhebungen auf den Betrieben auch parallel von Ulrike Westenhorst durchgeführt und von Jeannette Lange unterstützt.

c) Projektverlauf (ggf. mit Fotodokumentation)

Der Ablauf des Projektes ist in den Abbildungen 1 und 2 dargestellt. Wesentliche Elemente bzw. Projektbestandteile waren

- die gemeinsame Verständigung für den Projektablauf und die eingesetzten Indikatoren,
- die Schulungen der Betriebsleiter und Veterinäre am Schlachthof,
- die insgesamt vier Datenerhebungen in den Betrieben sowie
- die Auswertungen bzw. Präsentationen der Auswertungen und Diskussionen in der Gruppe und
- die Zusammenstellung des Status Quo sowie
- die Erarbeitung eines Handlungskonzeptes für die Beratung.

Insgesamt fanden fünf gemeinsame Workshops bzw. Projekttreffen der Operationellen Gruppe statt.

Zeitlicher Ablauf des Projektes

Januar – März 2017	Abstimmung unter den Projektpartnern, vorbereitende Auswahl der Indikatoren, Vorbereitung des Auftakttreffens
1. März 2017	Auftakttreffen der OG in Haus Düsse mit gemeinsamer Abstimmung zu Indikatoren und Ablauf des Projekts
März-April 2017	Schulung der Betriebsleiter und Veterinäre zur Anwendung der Indikatoren

Mai-November 2017	Datenerhebungen in Betrieben, am Schlachthof und beim Verarbeiter
16.-18. Okt. 2017	Projektvorstellung auf der internationalen Fachberatertagung „ökologische Schweinehaltung“ in Wels (Österreich)
Nov./ Dez. 2017 12. Dezember 2017	Auswertung der erhobenen Daten Zweites Projekttreffen mit erstem gemeinsamen Auswertungsworkshop innerhalb der OG mit ausführlicher Präsentation und Diskussion der bisherigen Ergebnisse in Haus Düsse
Jan. – April 2018 17. Febr. 2018	Zweite Datenerhebungen in den Betrieben Projektvorstellung beim EIP-Projekt „Optimierung der ökologischen Schweine-/Sauenhaltung in Brandenburg durch Innovation im Bereich Haltung und Fütterung“ in Cottbus, Brandenburg und fachlicher Austausch mit den Projektpartnern in Brandenburg
24./25. April 2018	Projektvorstellung und Vernetzung mit anderen Projekten aus dem Bereich der Schweinehaltung beim Workshop der DVS zur Schweinehaltung am 24./ 25. April 2018 in Haus Düsse. Dieser Workshop wurde vom Projekt aus, gemeinsam mit der DVS geplant und organisiert
April – August 2018	Datenauswertung, Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Betriebe und einzelbetriebliche Besprechung
Sept. – Nov. 2018 04. Oktober 2018	Dritte Datenerhebungen in den Betrieben Projektvorstellung beim Workshop „Innovationen in der Landwirtschaft fördern“ in Straelen
20./ 21. Nov. 2018	Projektvorstellung bei der Tagung des Aktionsbündnis Bioschweine Deutschland „Bio-Schweine – Marktentwicklung und Optimierung“ in Hofgeismar
Dezember 2018 18. Dezember 2018	Auswertung der erhobenen Daten Drittes Projekttreffen mit zweitem Auswertungsworkshop innerhalb der OG in Haus Düsse
05.-07. Feb. 2019	Projektvorstellung bei der Internationalen Bioland-Tagung zur ökologischen Schweinehaltung
15. März 2019	Viertes Projekttreffen der OG mit Vorträgen von externen Experten zu den Themen Fütterung und Hygienemanagement in Haus Düsse
März – Okt. 2019 20./21. Nov. 2019	Vierte Datenerhebung in den Betrieben Projektvorstellung bei der Internationalen Tagung vom Aktionsbündnis Bioschweine Deutschland (ADB) „Marktentwicklung und Blick über Grenzen“ in Landgoud Ehzerwold (Niederlande)
Nov. – Dez. 2019 17. Dez. 2019	Datenauswertung Fünftes Projekttreffen der OG mit drittem und finalem Auswertungsworkshop in Haus Düsse
Dez. 2019 – Jan 2020	Verfassen des Abschlussberichtes, des Handlungskonzeptes Beratung sowie von zwei Fachbeiträgen

Im Folgenden einige Fotos von den Datenerhebungen in den Betrieben



Die Projektmitarbeiterinnen Jeannette Lange (l.) und Ulrike Westenhorst bei der Datenerhebung mit dem Betriebsleiter Jörg Aufenanger



Tierbeurteilung durch Ulrike Westenhorst (l.) und Betriebsleiter Hubertus Hartmann sowie Probennahme von Tränkewasser durch Jeannette Lange



Tierbeurteilung im Betrieb durch Ulrike Westenhorst und Peter Aengenendt



Tierbeurteilung im Betrieb durch Ulrike Westenhorst und Jörg Lehning



Projektmitarbeiterinnen Jeannette Lange (links im Stall) und Ulrike Westenhorst (Bildmitte) mit Betriebsleiter Antonius Schröder bei der Datenerhebung



Datenerhebung im Betrieb Schulze Nahrup

d) Beitrag des Ergebnisses zu förderpolitischen EIP Zielen

Die Europäische Innovationspartnerschaft "Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft" (EIP Agrar) verfolgt das Ziel, Innovationsprozesse zu fördern und den Innovationstransfer in die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie den Gartenbau zu verbessern. Bei den geförderten Projekten sollen Praxis, Beratung und Wissenschaft möglichst konkret und zielorientiert innovative Lösungsansätze im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft (bzw. Forstwirtschaft oder eines nachhaltigen Gartenbaus) erarbeiten. Dabei ist eine möglichst intensive Mitwirkung von landwirtschaftlichen (oder forstwirtschaftlichen bzw. gartenbaulichen) Unternehmen (Primärproduktion) ebenso erwünscht, wie die Beteiligung von wissenschaftlichen Einrichtungen. Wenn möglich und im Sinne der Zielsetzung, ist auch die Beteiligung von Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette sinnvoll.

Das hier dargestellte Projekt erfüllt alle genannten Kriterien. Die ursprüngliche Initiative zum Projekt ging von einem Unternehmen in der Wertschöpfungskette aus, dem Fleischverarbeitungsunternehmen Biofleisch NRW e. G. Es ging um eine wichtige Fragestellung des Sektors, nämlich die Entwicklung der ökologischen Schweinefleischerzeugung im Sinne der Vorgaben des Ökologischen Landbaus, insbesondere im Sinne einer möglichst wesensgemäßen Schweinehaltung mit einer guten Tiergesundheit. Konkret sollte in und mit Praxisbetrieben überprüft werden, inwieweit die ökologische Schweinehaltung in NRW diese Anforderungen erfüllt und wie eine nachhaltige Erzeugung im Sinne der genannten Kriterien sichergestellt werden kann. U. a. ging es darum, allgemeingültige und wiederverwertbare Beratungskonzepte und Handlungskonzepte zu entwickeln.

e) Nebenergebnisse

keine

f) Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

keine

V. Nutzen der Ergebnisse für die Praxis

Bereits während der Projektlaufzeit wurden verschiedene Aspekte deutlich, die für die Praxis relevant sind:

- Praxistauglichkeit der KTBL-Indikatoren zur betrieblichen Eigenkontrolle im Sinne des Tierschutzgesetzes
Die Tierbeurteilungen erfolgten auf Basis des vom KTBL veröffentlichten Praxisleitfadens. Dabei wurde deutlich, dass nicht alle dort vorgeschlagenen Indikatoren unbeschränkt aussagekräftig sind (z. B. Indikator „Tierverschmutzung“). Darüber hinaus stellte sich der zeitliche Aufwand für die Erhebungen aller Indikatoren für Ferkel erzeugende Betriebe als zu groß heraus. Hier könnte nach einer initialen Gesamterhebung eine Fokussierung auf für den Betrieb problematische Bereiche sinnvoll sein. Diese Erkenntnisse fließen in die Diskussion um Empfehlungen zur Durchführung betrieblicher Eigenkontrollen ein.
- Bedeutung regelmäßiger Bestandskontrollen für den Betriebserfolg
Es wurde deutlich, dass regelmäßige, nach immer den gleichen Maßstäben und Vorgaben durchgeführte Bestandskontrollen eine wichtige und unverzichtbare Maßnahme in der Betriebsführung im Hinblick auf den Betriebserfolg sind. Regelmäßige Bestandskontrollen ermöglichen es dem Betriebsleiter, frühzeitig Probleme im Betrieb zu erkennen und ggf. Gegenmaßnahmen durchzuführen. Dies befördert nicht nur das Tierwohl einschließlich der Tiergesundheit, sondern auch den wirtschaftlichen Betriebserfolg.
- Einbindung der Beratung in die betrieblichen Eigenkontrollen
Die regelmäßige Einbindung von betriebsfremden Experten, z. B. der Beratung, bei der Bestandskontrolle aber auch bei der Beurteilung der Ergebnisse, verhilft dem Betriebsleiter zu einer besser standardisierten und neutraleren Einordnung der betrieblichen Situation, hier bezüglich des Tierwohls. Dies kann ein wichtiger Baustein für den Betriebserfolg sein.
- Dokumentation, dass Betriebe der ökologischen Schweinehaltung bei der Mehrzahl der untersuchten Indikatoren gute Ergebnisse bezüglich des Tierwohls erreichen. Gleichwohl wurden verbreitete Probleme, z.B. bezüglich des Tierwohls von Saugferkeln oder hinsichtlich der Parasitenbelastung von Mastschweinen, deutlich. Deren Lösung ist unter den ökologischen Haltungsbedingungen mit ihren Vorzügen für die Verhaltensmöglichkeiten der Tiere besonders herausfordernd. Hier muss sowohl an Verbesserungen der Haltungstechnik als auch vor allem des Managements gearbeitet und weiter geforscht werden.

VI. Verwertung und Nutzung der Ergebnisse

- Beratungsangebote in NRW
In NRW werden die Erkenntnisse aus dem Projekt in konkrete Beratungsangebote an alle ökologischen Schweine haltenden Betriebe münden. Die meisten der am Projekt beteiligten und viele der anderen

Schweine haltenden Ökobetriebe haben bereits signalisiert, dass sie die Angebote wahrnehmen wollen.

- Vorstellung der Ergebnisse in bundesweiten Beraterfortbildungen
Die Institutionen und Organisationen der Ökoberatung in Deutschland haben sich hinsichtlich der Fortbildung der Beratungskräfte seit vielen Jahren zusammengeschlossen und organisieren die Fortbildungen gemeinsam. Dazu wurde in der Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL) ein sogenannter Beraterbeirat als Steuerungsgremium eingerichtet; die Umsetzung erfolgt mit finanzieller Unterstützung des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen der nachhaltigen Landwirtschaft (BÖLN) über die FiBL Deutschland. In diesem Rahmen finden regelmäßig auch fachliche Fortbildungen der unterschiedlichen Beratergruppen statt. Es ist geplant, die Projektergebnisse hier vorzustellen und die Umsetzung in der Beratung mit den Beratern aus anderen Regionen zu diskutieren.
- Berücksichtigung der Erkenntnisse im bundesweiten Prozess des Nationales Tierwohl-Monitoring (KTBL, NaTiMon)
Das KTBL führt gemeinsam mit weiteren Projektpartnern im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) das Projekt NaTiMon, Nationales Tierwohl-Monitoring, durch. Mit diesem Projekt sollen die Grundlagen für eine objektive Erfassung des Tierwohls in Deutschland geschaffen werden, um Politik, Landwirtschaft, Wissenschaft, Beratung und Verbrauchern eine verlässliche Informationsquelle zu bieten. An einem Fachgespräch zur Identifizierung geeigneter Indikatoren wird Ulrike Westenhorst teilnehmen und die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem EIP-Projekt einfließen lassen.
- Veröffentlichung der Ergebnisse
Die Ergebnisse wurden und werden noch in der Zukunft in verschiedenen weiteren Gremien und Veranstaltungen vorgestellt (Zusammenstellung siehe unter IX, Kommunikations- und Disseminationskonzept). Darüber hinaus ist die Veröffentlichung der bereits genannten praxisorientierten Artikel geplant.

VII. Wirtschaftliche und wissenschaftliche Anschlussfähigkeit

Aus wirtschaftlicher Sicht hat das Projekt dazu beigetragen, Stärken der ökologischen Schweinehaltung zu dokumentieren, aber auch Schwächen auszumachen, die Weiterentwicklungen erforderlich machen. Damit wurde eine wichtige Grundlage für die nachhaltig erfolgreiche Vermarktung eines hochpreisigen Produktes geschaffen. Zum Teil konnten bereits vorliegende Ergebnisse bestätigt werden. So wurden die grundsätzlichen Vorteile der ökologischen Schweinehaltung hinsichtlich der Verhaltensmöglichkeiten der Tiere mit den wenigen angewendeten Verhaltensindikatoren bestätigt. Im Bereich der Tiergesundheit stellte sich das Bild differenziert dar. Die identifizierten Problembereiche, die auch in anderen Arbeiten gefunden wurden, sind in der Regel komplex durch viele Faktoren verursacht und bedürfen einer langfristigen Betriebsoptimierung. Innerhalb meist auf drei Jahre begrenzter Projekte und bei teilweise fehlenden betrieblichen Ressourcen für Änderungsmaßnahmen sind Fortschritte in diesen Bereichen oft begrenzt.

Das Projekt hat gezeigt, dass Verarbeitungs- und Handelsunternehmen, die Öko-Schweinefleisch in den Markt bringen, den hohen Erzeugungsstandard kontinuierlich überprüfen und fördern müssen. Im Projekt wurde das beispielhaft durch die enge Zusammenarbeit der Partner aus Praxis, Beratung, Wissenschaft und Wirtschaft erfolgreich umgesetzt. Es wurde ein Stand erreicht, von dem aus eine langfristige, beständige Zusammenarbeit (ohne Beteiligung der Wissenschaft), z.B. in Form von

Arbeitskreisen, möglich erscheint. Damit stellt das Projekt ein gutes Beispiel für eine entsprechende erfolgreiche Zusammenarbeit dar. Ein solches Arbeitskreis-Format wird von der LWK NRW angeboten werden. Den Verarbeitungs- und Handelsunternehmen ist empfohlen, vergleichbare Konzepte verbindlich einzufordern. Nach einigen Jahren der Durchführung solcher Arbeiten wäre es sinnvoll, nochmals die Ergebnisse von einer unabhängigen Stelle vor allem anhand der im Projekt genutzten Kriterien evaluieren zu lassen.

Aus wissenschaftlicher Sicht hat das Projekt deutlich gezeigt, dass es in der ökologischen Schweinehaltung z. T. erheblichen Forschungs- und Entwicklungsbedarf gibt. Dies gilt insbesondere für die ökologische Ferkelerzeugung. Zu hohe Ferkelverluste in den ersten Tagen nach der Geburt sind u. a. Folgen von noch entwicklungsbedürftigen Haltungs- und Managementsystemen. Der derzeit noch überwiegende Einsatz von Abferkelbuchten mit Fixierung der Sau in der konventionellen Ferkelerzeugung bedingt einen zu geringen Anteil an Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur freien Abferkelung und zur Förderung geeigneter Genetiken. In der Zucht betrifft das Wurfgrößen, Vitalität der Ferkel und Verhalten der Sau. Vor dem Hintergrund der sich derzeit verändernden konventionellen Tierhaltung, besteht nun auch aus dieser Perspektive heraus, dringender Handlungsbedarf.

Auch der Problembereich der Ferkelverletzungen in den ersten Tagen nach der Geburt durch Kämpfe untereinander bei nicht geschliffenen Zähnen (in der ökologischen Schweinehaltung in der Regel verboten, in der konventionellen weit verbreitet) bedarf weiterer Untersuchung, auch vor dem Hintergrund, dass jegliche präventiven Eingriffe am Tier zukünftig in Frage gestellt werden.

VIII. Nutzung Innovationsdienstleister (IDL)

Der IDL in NRW war ein guter und wichtiger Begleiter des Projektes, da dort, die häufig gleich gerichteten Fragen und Probleme aller EIP-Projekte gebündelt bearbeitet und häufig auch beantwortet werden konnten. Der IDL nahm darüber hinaus auch immer wieder eine Mittlerrolle zwischen Projektnehmer und Prüfbehörde ein.

IX. Kommunikations- und Disseminationskonzept

Da das Projektkonzept beinhaltete, dass im Projektverlauf die betrieblichen Daten erhoben und ausgewertet wurden, im Anschluss daran Ursachen zu erarbeiten und Maßnahmenpläne zu entwickeln und umzusetzen waren, um anschließend die Wirkung der Maßnahmenpläne zu erfassen, war es nicht möglich, vor Abschluss des Projektes konkrete Ergebnisse zu veröffentlichen. Gleichwohl war es ein Ziel, das Projekt von Beginn an möglichst breit in Fachkreisen vorzustellen und zu diskutieren. Dies wurde erfolgreich umgesetzt. Das Projekt wurde auf folgenden Veranstaltungen vorgestellt, was häufig mit sekundären Veröffentlichungen Dritter verbunden war:

- Projektvorstellung auf der internationalen Fachberatertagung „ökologische Schweinehaltung“ am 16.-18.10.2017 in Wels (Österreich)
- Projektvorstellung beim EIP-Projekt zur ökologischen Schweinehaltung in Brandenburg und fachlicher Austausch mit den Projektpartnern in Brandenburg am 17.02.2018

- Projektvorstellung und Vernetzung mit anderen Projekten aus dem Bereich der Schweinehaltung beim Workshop der DVS zur Schweinehaltung am 24./25. April 2018 in Haus Düsse. Dieser Workshop wurde vom Projekt aus, gemeinsam mit der DVS geplant und organisiert
- Projektvorstellung beim Workshop „Innovationen in der Landwirtschaft fördern“ am 04. Oktober 2018 in Straelen
- Projektvorstellung bei der Tagung des Aktionsbündnis Bioschweine Deutschland „Bio-Schweine - Marktentwicklung und Optimierung“ am 20./21.11.2018 in Hofgeismar
- Projektvorstellung bei der Internationalen Bioland-Tagung zur ökologischen Schweinehaltung am 5.-7.02.2019
- Projektvorstellung bei der Internationalen Tagung vom Aktionsbündnis Bioschweine Deutschland (ADB) „Marktentwicklung und Blick über Grenzen“ am 20./21.11.2019 in Landgoud Ehzerwold (Niederlande)
- Projektvorstellung bei der Internationalen Bioland-Schweinetagung am 11./12.02.2020 in Lübeck

C Anhänge

1. Literatur

Bussemas R, Simantke C (2011) Optimierung von Haltung und Management der Absatzferkel. FiBL, Frick, <https://shop.fibl.org/CHde/I570-management-absatzferkel.html?ref=I#> (Abruf 20.01.20)

Ebke M, Sundrum A (2005) Qualitätssicherung in der ökologischen Schweinemast. In: Beiträge zur 8. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Kassel, 1.-4. März 2005, S. 337-340

Eijck IAJM, Borgsteede FHM (2005) A survey of gastrointestinal pig parasites on free-range, organic and conventional pig farms in The Netherlands. *Veterinary Research Communications* 29(5): 407-414, doi: 10.1007/s11259-005-1201-z

Gareis M, Oberlander S, Zippliesl J, Reese S, Schade B, Bohm B, Schwaiger K (2016) Prevalence of auxiliary bursae and injuries of claws in fattening pigs at time of slaughter-results of a study at four slaughterhouses. *Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift* 129(9-10): 428-436

Hansson I, Hamilton C, Ekman T, Forslund K (2000) Carcass Quality in Certified Organic Production Compared with Conventional Livestock Production. *Journal of Veterinary Medicine Series B* 47(2): 111-120, doi: 10.1046/j.1439-0450.2000.00313.x

Heine U, Sommer H, Meemken D, Werner C, Sundrum A, Blaha T (2011) Vergleichende Querschnittsuntersuchungen zum Vorkommen von MRSA (Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus*) in ökologisch wirtschaftenden und konventionell wirtschaftenden Schweinebetrieben in Deutschland. In: Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Gießen, 16.-18. März 2011, Band 2, S. 108-111

Hoischen-Taubner S, Sundrum A (2013) Perspektiven zur Verbesserung der Tiergesundheit in der ökologischen Schweinemast. In: Beiträge zur 12. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Bonn, 5. - 8. März 2013, S. 608-611

Hoischen-Taubner S, Werner C, Sundrum A (2011) Aussagegehalt von Schlachthofdaten zur Verbesserung der Tiergesundheit. In: Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Gießen, 16.-18. März 2011, Band 2, S. 112-115

Knage-Rasmussen KM, Houe H, Rousing T, Sørensen JT (2014) Herd- and sow-related risk factors for lameness in organic and conventional sow herds. *Animal* 8(1): 121-127, doi: 10.1017/S1751731113001900

Machold U, Troeger K, Moje M (2007) Organic versus conventional livestock production systems Evaluation of health status of pigs and cattle on the basis of clinical and pathologic-anatomical findings. *Fleischwirtschaft* 87 (2): 89-93

Sanders J, Heß J (2019) Leistungen des ökologischen Landbaus für Umwelt und Gesellschaft. *Thünen Report* 65: 248-284, [urn:nbn:de:gbv:253-201901-dn060722-1](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:253-201901-dn060722-1)

Seeger H, Werner C, Volmer R, Eisenberg T, Zschoeck M (2011) Saugferkeldurchfall hat vielfältige Ursachen. Landwirtschaftliche Wochenschrift. Landwirtschaftsverlag Hessen GmbH, Friedrichsdorf, S. 34-36.

Sommer H, Werner C, Heine U, Meemken D, Blaha T, Sundrum A (2011) Aktuelle Tiergesundheitssituation in ausgewählten Betrieben der ökologischen Schweinehaltung. In: Beiträge zur 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Gießen, 16.-18. März 2011, Band 2, S. 124-125

Sundrum A, Hoischen-Taubner S (2012) Modellhafte Anwendung und Prüfung von Managementtools zur Förderung von Tiergesundheit und Verbraucherschutz in der ökologischen Schweinehaltung. BÖLN-Schlussbericht, Universität Kassel, <https://orgprints.org/20993/1/20993-08OE186-uni-kassel-sundrum-2012-managementtools-schweinehaltung.pdf> (Abruf 20.01.29)

2. Handlungskonzept zur Beratung
als eigenständiges Dokument anbei



Handlungskonzept zur Beratung

EIP-Agrar NRW Projekt

Tierwohl und Tiergesundheit in der Bioschweinehaltung

Kurztitel: EIP-Bioschweine



Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes
Nordrhein-Westfalen

Gliederung

1. Einführung
2. Rahmenbedingungen der Beratung
 - Aus Sicht der Betriebe
 - Aus Sicht der Beratung
3. Die wesentlichen Themenfelder
 - Tierwohl, einschließlich Tiergesundheit, als Basis des Betriebserfolgs
 - Wirtschaftliche Auswertungen zur Kontrolle und Absicherung des Betriebserfolgs
4. Einzelbetriebliche Ansätze
5. Gruppenberatung und Benchmarking als Basis zur Handlungsmotivation
6. Geplante Aktivitäten im Anschluss an das EIP Projekt „Bioschweine“
7. Zusammenfassung

1. Einführung

Im Rahmen des EIP-Projektes „Tierwohl und Tiergesundheit in der Bioschweinehaltung“, Kurztitel „EIP-Bioschweine“, wurde versucht, den Stand des Tierwohls und insbesondere der Tiergesundheit am Beispiel einer Gruppe von Betrieben der ökologischen Schweinehaltung in NRW zu erfassen und gegebenenfalls zu verbessern. Dazu arbeiteten der Fachbereich Ökologischer Landbau der Landwirtschaftskammer (LWK NRW), das Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung der Universität Kassel, der Tiergesundheitsdienst der LWK NRW, die Erzeugergenossenschaft Biofleisch NRW e. G. sowie 14 ökologische Schweinehalter über einen Zeitraum von drei Jahren zusammen (2017-2019).

Gemeinsam mit den Betriebsleitern wurden die betrieblichen Situationen hinsichtlich Tierwohl einschließlich Tiergesundheit evaluiert, in Problem-bereichen versucht, Ursachen zu finden und daraufhin Maßnahmenpläne für die Betriebe zu entwickeln und umzusetzen. Auf Basis dieser Ergebnisse wurde das hier dargestellte Handlungskonzept für die Beratung entwickelt.

2. Rahmenbedingungen der Beratung

- Aus Sicht der Betriebe

Landwirtschaftliche Betriebe unterliegen, wie alle Wirtschaftsunternehmen, einem ökonomischen Druck zur Existenzsicherung und Entwicklung des Betriebs. Die Basis eines guten wirtschaftlichen Ergebnisses liegt unter anderem in einer erfolgreichen Erzeugung. Und diese wiederum hängt ganz wesentlich vom Management des Betriebes im Allgemeinen und von der Bestandsführung sowohl auf dem Acker wie im Stall im Speziellen ab. Damit die Tiere zu guten Leistungen imstande sind, ist es ganz unabhängig von vielen anderen Erfolgsfaktoren beispielsweise in der Schweinehaltung von großer Bedeutung, ein hohes Maß an Tierwohl, aber insbesondere auch eine gute Tiergesundheit, zu erreichen. Das gilt für konventionelle Betriebe gleichermaßen wie für ökologische. Allerdings unterliegen Ökobetriebe den strengen und weitreichenden Vorgaben der EU-Öko-Verordnung und häufig auch den Richtlinien der Ökoverbände. Darüber hinaus erwarten Kunden der ökologischen Betriebe in besonderem Maße, dass die tierischen Erzeugnisse von gesunden Tieren stammen, die ihr natürliches Verhalten weitgehend ausführen konnten und die rücksichtsvoll behandelt wurden. Hinweise auf Abweichungen von diesen Ansprüchen bergen hohe Risiken für einen Verlust des Verbrauchervertrauens in die ökologische Landwirtschaft. Andererseits tragen einige Bio-Vorgaben zwar zu einem erhöhten Tierwohl aus Sicht des Tierverhaltens bei, bergen aber erhöhte Risiken für die Tiergesundheit, denen nur mit einem verbesserten Management begegnet werden kann. Dabei ist hinderlich, dass für viele Problemstellungen der ökologischen Schweinehaltung schon allein deshalb nicht auf einen so breiten und fundierten Wissens- und Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden kann wie in der konventionellen Haltung, weil ihr geringer Umfang und geringe wirtschaftliche Bedeutung nur zu vergleichsweise wenig spezifischer Forschungsaktivität geführt hat.

Umso mehr kommt es für ökologische Schweinehalter sehr darauf an, sich das vorhandene Wissen anzueignen, sich zu vernetzen und vorhandene

Wissens- und Erfahrungsquellen zu nutzen. Dazu bietet sich, soweit vorhanden, die Inanspruchnahme einer kompetenten Beratung an.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme von externer Beratung ist allerdings nicht nur die Verfügbarkeit von kompetenten Beratungskräften. Eine Grundvoraussetzung, die vorhanden sein muss, ist die Erkenntnis des Betriebsleiters, dass Beratung im Sinne des Betriebserfolges notwendig, hilfreich und lohnend ist. Nur wenn ein Betriebsleiter davon überzeugt ist, dass durch den zusätzlichen „Blick von außen“ und die Erfahrung der Beraterin, Schwächen im Betrieb erkannt und Lösungsansätze erarbeitet werden können, wird Beratung in Anspruch genommen und erfolgreich sein. Diese Erkenntnis ist leider nicht in allen Betrieben vorhanden und noch weniger ausgeprägt, wenn Beratung Geld kostet. Hinzu kommt, dass der Beratungserfolg zentral vom betrieblichen Umsetzungsgrad der Beratungsempfehlungen abhängt. Vor dem Hintergrund, dass viele Betriebsleiter arbeitswirtschaftlich überlastet sind und – insbesondere vielseitige Ökobetriebe – mehrere Betriebszweige aufweisen, ist eine konsequente Umsetzung von Beratungsempfehlungen oft nicht gegeben. Und, last but not least, ist Erfolg auch davon abhängig, dass im Betrieb umgesetzte Maßnahmen in der Folge evaluiert und gegebenenfalls nachjustiert werden.

- Aus der Sicht der Beratung

Ziel der landwirtschaftlichen Beratung ist nahezu immer, einen Beitrag zum betrieblichen Erfolg zu leisten. Die Facetten dabei können extrem vielfältig sein und Aspekte der Ökonomie, Sozioökonomie, der rechtlichen Rahmenbedingungen, der Arbeitswirtschaft, des Tierwohls einschließlich der Tiergesundheit, gesunder Pflanzenbestände, der Bodengesundheit, der Verarbeitung und Vermarktung und viele mehr betreffen. Die Beraterin übernimmt, je nach Aufgabenstellung dabei unterschiedliche Rollen. So ist sie beispielsweise sowohl für unterschiedliche Themenbereiche Expertin, die Wissen und Erfahrungen aus ihrer täglichen Arbeit vermittelt, als auch Moderatorin von Prozessen, in denen sie ggfs. weitere Experten hinzuzieht oder Arbeitskreise von Betrieben organisiert und moderiert, oder als Bindeglied zwischen Betrieb und anderen Institutionen dient. Sie kann dem Betrieb auch bei der Strukturierung bestimmter Aufgabenerledigungen helfen, z.B. indem regelmäßig Daten abgerufen oder ein gemeinsames Monitoring durchgeführt wird.

Zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Beratung ist neben der Kompetenz der Beratungskraft das Vertrauen zwischen Beraterin und Betriebsleiter und – siehe oben – die konsequente Umsetzung der Empfehlungen und anschließende Evaluation der Maßnahmen im Betrieb.

3. Die wesentlichen Themenfelder

- Tierwohl einschließlich Tiergesundheit als Basis des Betriebserfolgs
Um Erzeugnisse aus ökologischer Tierhaltung zu hohen Preisen vermarkten zu können, müssen diese dem Anspruch einer wesensgemäßen Tierhaltung mit gesunden Tieren gerecht werden. Im EIP-Projekt „EIP Bioschweine“ wurde deutlich, dass in ökologischen

Schweinebeständen trotz eines überwiegend hohen Tierwohlstandards immer wieder Probleme in einzelnen Bereichen auftreten, die außerdem häufig zu wirtschaftlichen Einbußen führen. Beispielhaft können hier hohe Saugferkelverluste und Verletzungen von Saugferkeln, und häufige Schlachtbefunde von geschädigten Lebern aufgrund von Wurmbefall genannt werden. Jeder einzelne der genannten Problembereiche hat unmittelbare Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebszweigs und mittelbare Auswirkungen auf die Absatzmöglichkeiten von ökologischem Schweinefleisch.

Im Projekt wurde deutlich, dass eine regelmäßige, konsequente Kontrolle des Tierbestands hinsichtlich wichtiger Indikatoren, eine Grundvoraussetzung für eine verlässliche Beurteilung des Tierwohls, insbesondere der Tiergesundheit, darstellt. So werden Problembereiche aufgedeckt, es kann nach Ursachen gesucht und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation können abgeleitet werden.

Die zu erhebenden Parameter bzw. Indikatoren können dabei von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich sein, je nachdem, in welchen Bereichen in der Vergangenheit oder aktuell Probleme auftauchten oder Schwachstellen vermutet werden. Für einen ersten Überblick und den Einstieg in die Betriebsbetreuung stellte es sich als sinnvoll heraus, den gesamten Kriterienkatalog des KTBL-Heftes „Tierschutzindikatoren: Leitfaden für die Praxis – Schwein“ sowie die weiteren im Projekt erhobenen Parameter hinzuzuziehen.

Im Anschluss kann für die weitere Betreuung die Auswahl an Indikatoren eingeschränkt werden.

Über die gesamte Projektlaufzeit und im Kontext der teilnehmenden Betriebe stellten sich folgende Parameter dabei als besonders wertvoll heraus:

Bereich Sauenhaltung, Saugferkel:

- Tierverluste (Sauen und Saugferkel) und Verlustursachen
- Wasserversorgung
- Lahmheiten (alle Stallbereiche)
- Hautverletzungen (alle Stallbereiche)
- Körperkondition der Sauen
- Gesäugeverletzungen, Schulterläsionen (Sauen)
- Therapie-Index antibiotische Behandlungen
- Kümmerer und Verletzungen bei den Saugferkeln
- Ektoparasitenbefall

Bereich Ferkelaufzucht:

- Tierverluste und Verlustursachen
- Anteil Kümmerer
- Lahmheiten
- Wasserversorgung
- Schwanz- und Ohrverletzungen

Bereich Mast:

- Tierverluste und Verlustursachen

- Lahmheiten
- Wasserversorgung
- Schwanzverletzungen
- Therapie-Index antibiotische Behandlungen
- Schlachtbefunde
- Ektoparasitenbefall

Es ist sinnvoll, die Tierbestandskontrollen mind. einmal pro Jahr durchzuführen, im Optimalfall empfiehlt sich die Erhebung zweimal jährlich zu unterschiedlichen Zeiten, also möglichst einmal im Sommer und einmal im Winter. So können jahreszeitlich bedingte Einflüsse mit erfasst und in die Betrachtung mit einbezogen werden und der Erfolg eingeleiteter Maßnahmen kann relativ zeitnah überprüft werden.

- Wirtschaftliche Auswertungen zur Kontrolle und Absicherung des Betriebserfolgs

Neben der Kontrolle des Tierbestandes ist ein kontinuierliches Controlling der wirtschaftlichen Parameter wichtig für den ökonomischen Erfolg des Betriebszweiges Schweinehaltung. Dabei sind regelmäßige Auswertungen der Tierleistungen ebenso von Bedeutung, wie ökonomische Betriebszweigauswertungen (BZA). Darüber hinaus können gesamtbetriebliche Auswertungen des Betriebsergebnisses (Buchführungsauswertungen) hilfreich sein, um einerseits den Gesamtbetriebserfolg im Blick zu haben, andererseits aber auch zu erkennen, welchen Beitrag der Betriebszweig Schweinehaltung auf das Ergebnis des Gesamtbetriebs leistet. Während eine BZA einmal jährlich durchgeführt wird, sollten die Tierleistungen in engeren Zeitabständen erhoben werden. Im Sauenbestand sollten die Leistungsdaten etwa halbjährlich erhoben werden, im Mastbetrieb bezogen auf den einzelnen Mastdurchgang oder auch halbjährlich, besser quartalsweise. Die Erhebungsfrequenzen sind dabei auch immer von der Tierzahl und der Vermarktungsfrequenz abhängig.

Im Sinne einer hohen Verbindlichkeit in der Beratung, ist es wichtig, eindeutige Beratungsprodukte anzubieten und zu realisieren. Dabei sollten die Beratungsbestandteile ebenso eindeutig beschrieben sein, wie der damit verbundene Nutzen für den Betrieb. Dabei kann zwischen einzelbetrieblichen Ansätzen sowie Gruppenberatungen mit Bestandteilen eines Benchmarkings unterschieden werden. Im einzelbetrieblichen Ansatz wird ausschließlich der Einzelbetrieb betrachtet und alle Beratungsschritte werden bilateral zwischen Berater und Betriebsleiter besprochen. Beim überbetrieblichen Ansatz der Gruppenberatung wird die Komponente des Benchmarkings und der gegenseitigen Unterstützung von mehreren Betriebsleitern untereinander genutzt. Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Beratungsansätze entwickelt worden.

4. Einzelbetriebliche Ansätze

- **Tierwohlcheck**

Das Angebot beinhaltet:

- objektive Bonitur im Mast- und / oder Sauenstall mittels Tierschutz- und Tiergesundheitsindikatoren
- Auswertung der Ergebnisse und Ableitung von Handlungsmöglichkeiten

Nutzen für den Betrieb:

- objektiver Blick von außen auf das „Tierwohl im Betrieb“
- Erfüllung der Verpflichtung zur Eigenkontrolle nach Tierschutzgesetz
- Aufdecken von Optimierungsmöglichkeiten im Betrieb
- Im Ergebnis gesunde Tiere und ein hohes Maß an Tierwohl und damit beste Tierleistungen

- **Fütterung / Rationsgestaltung**

Das Angebot beinhaltet:

- Berechnung von bedarfsgerechten Rationen für die unterschiedlichen Tiergruppen
- Überprüfung bestehender Rationen (Inhaltsstoffe, Preiswürdigkeit von Komponenten)
- Auswertung von Futteranalysen

Nutzen für den Betrieb:

- Aufdecken von Leistungsreserven und Einsparpotenzialen
- Abstimmung der Fütterung auf das Leistungsniveau der Tiere und das Betriebskonzept
- Erkennen von Verbesserungsmöglichkeiten für das Tierwohl

- **Auswertung biologischer Leistungsdaten:**

Das Angebot beinhaltet:

- Auswertung von Mastleistungen (durchgangsweise oder kontinuierlich)
- Auswertung von Schlachtleistungen (Schlachtgewichte, MFA, Befunde etc.)
- Überprüfung von Schlachtabrechnungen
- Auswertung der Ferkelaufzuchtleistungen
- Analyse von vorhandenen Sauenplanerdaten und / oder Mastplanerdaten

Nutzen für den Betrieb:

- Überblick über die Tierleistungen
- Aufdecken von Stärken und Schwächen der Produktion
- schnelle Reaktion auf Veränderungen im Stall durch kontinuierliche Begleitung
- Optimierung der Vermarktung
- Erkennen von Verbesserungsmöglichkeiten für das Tierwohl

- **Auswertung ökonomischer Leistungsdaten:**

Das Angebot beinhaltet:

- Betriebszweigauswertung bis zur direktkostenfreien Leistung
- Vollkostenauswertung

Nutzen für den Betrieb:

- Überblick über die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges
- Erkennen von Entwicklungen
- Grundlage für einzelbetriebliche Optimierung

5. Gruppenberatung und Benchmarking als Basis zur Handlungsmotivation

- **Stable School**

Die Idee:

- Betriebe beraten Betriebe durch moderierte Betriebsbesuche
- gegenseitige Unterstützung und dadurch Weiterentwicklung des Betriebes

Die Eckdaten:

- 5-8 Betriebsleiter, feste Gruppen
- 2-3 Treffen im Jahr auf den teilnehmenden Betrieben (reihum)
- der Betriebsleiter wählt jeweils das Thema
- Betriebsbesichtigung, Stärken-Schwächen-Analyse durch die Teilnehmer, Lösungsansätze
- Moderation und Festhalten der Ergebnisse und sich ergebender Aufgaben durch Berater

- **Unternehmerkreise Ökoschweinehalter**

Die Idee:

- Auswertung von biologischen Leistungs- und Tierwohldaten und Horizontalvergleich
- Einordnung des eigenen Betriebes und gemeinsame Bearbeitung von Schwerpunktthemen
- Auch betriebswirtschaftliche Auswertungen möglich

Die Eckdaten:

- feste Gruppen von Betriebsleitern (mind. 5 Betriebe)
- 1 Gruppenveranstaltung pro Jahr
- Kennzahlen der Produktionsleistung und zum Tierwohl werden besprochen und diskutiert
- Erfahrungsaustausch untereinander
- vertiefte Bearbeitung von Themen möglich (externe Referenten etc.)

6. Geplante Aktivitäten im Anschluss an das EIP Projekt „Bioschweine“

Allen am Projekt teilnehmenden Betriebsleitern sowie allen weiteren, der Beratung in NRW bekannten Ökobetrieben mit Schweinehaltung werden die oben aufgeführten Beratungsprodukte angeboten. Diese Angebote erfolgen in enger Abstimmung mit den in NRW ansässigen Ökoverbänden, damit sie von allen Akteuren der Beratung mitgetragen werden können. Für die Betriebe ist die Beratung kostenpflichtig, insofern entscheidet immer der Betriebsleiter, ob Beratung in Anspruch genommen werden soll. Gegebenenfalls wird in NRW ökoverbandsseitig ein durch Drittmittel gefördertes Angebot für Stable Schools für Öko-Sauenhalter erfolgen.

7. Zusammenfassung

Das EIP-Projekt „Tierwohl und Tiergesundheit in der Bioschweinehaltung“, Kurztitel „EIP Bioschweine“ hat deutlich gemacht, dass die ökologische Schweinehaltung allgemein, aber auch jeder Ökobetrieb mit Schweinehaltung im Speziellen weiterentwickelt werden kann, wenn die Betriebe eine konsequente und regelmäßige Kontrolle des Tierwohls, besonders der Tiergesundheit, sowie der ökonomischen Kennwerte durchführen und Problembereiche durch geeignete Maßnahmen verbessern. Dazu kann die Zusammenarbeit mit einer kompetenten Beratung hilfreich sein und zu einem besseren Erfolg beitragen. Deshalb wird die Beratung in NRW auf Basis der Erkenntnisse des EIP Projektes den Betrieben die dargestellten Beratungsprodukte anbieten.